

„Frühe Verluste“ – theoretische Ansätze und ihre klinische Relevanz

VAKJP diskutiert auf ihrer Jahrestagung 2022: Wie können Kinder und Jugendliche Todesfälle und Trennungen in Familien verarbeiten?

Kriege, Vertreibung, Flucht, Unfälle und Krankheiten führen weltweit dazu, dass Kinder und Jugendliche ihre Eltern und nahe Angehörige verlieren. Je früher derartige Verluste stattfinden und je bedrohlicher sie erlebt werden, desto schwieriger ist ihre Verarbeitung durch Trauerprozesse und Adaptionen. Sowohl der Verlust geliebter und bedeutsamer Bezugspersonen beispielsweise durch Trennung und Scheidung als auch der Verlust von Gesundheit und körperlicher Unversehrtheit durch Krankheiten oder der Verlust von Heimat durch Krieg und Flucht können tiefgreifende Spuren hinterlassen. Mit dieser Problematik befasst sich die Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in Deutschland auf ihrer Jahrestagung. Die Flüchtlingssituation 2015, aber auch die Corona-Pandemie und nicht zuletzt der Krieg in der Ukraine führen dazu, dass in den vergangenen Jahren eine zunehmende Anzahl von Kindern und Jugendlichen frühe Verluste verarbeiten mussten.

Die diesjährige VAKJP-Jahrestagung, die nun wieder als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden kann, soll einen Rahmen bieten für die Auseinandersetzung mit verschiedenen theoretischen Therapie-Ansätzen zum Thema „Frühe Verluste“ und deren klinischer Relevanz. Sie findet in Potsdam statt von Donnerstag, 28. April 2022, bis Sonntag, 1. Mai 2022.

Die Fachtagung beginnt am Donnerstag, 28. April 2022, um 20 Uhr mit einem öffentlichen Vortrag zum Thema „Vater, warum haben wir nie wirklich über deine Vergangenheit gesprochen?“. Maria Johne, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin aus Leipzig, wird dabei über die Probleme der Nachwendegeneration referieren, die in der DDR geboren und im vereinten Deutschland aufgewachsen ist. Der Verlust der Heimat auf der einen Seite und die Nichtaufarbeitung der Geschichte der Ostdeutschen habe bei vielen Menschen, die im Osten geboren wurden, ein Gefühl der Scham, Ostdeutsche zu sein, zurückgelassen, so ihre These. Der öffentliche Vortrag am Vorabend der Jahrestagung findet im Kongresshotel Potsdam am Templiner See (Tagungsort) statt.

Spannend verspricht auch der Vortrag von Joachim Küchenhoff, einem deutsch-schweizerischen Psychiater und Psychoanalytiker, zu werden: „Frühe Trennungen und ihre Schicksale im Leben und im Spiegel der therapeutischen Beziehung“ widmet sich der Repräsentation, der Verarbeitung und Wiederkehr lebensgeschichtlich zu früher und zerstörerischer Trennungserfahrungen im Erwachsenenalter.

In weiteren Vorträgen sowie Diskussions- und Arbeitsgruppen haben die Teilnehmer*innen Gelegenheit, eigene Praxiserfahrungen zu diskutieren und zu reflektieren.

Am Sonntag, 1. Mai 2022, endet die Tagung mit einem Vortrag von Tanja Maria Müller aus Frankfurt am Main unter dem Titel: „Die Angst um ihn soll nicht das Herz eng machen“. Dabei stellt sie psychoanalytische Überlegungen zum frühen Verlust der Mutter-Kind-Einheit durch Frühgeburt und invasiv-medizinisch notwendiger Notfallversorgung an.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie hier: [VAKJP | Jahrestagung 2022](#)

Anmeldungen für die Jahrestagung richten Sie bitte an die Bundesgeschäftsstelle der VAKJP, Frau Kerstin Bolduan. Bitte verwenden Sie hierfür den Anmeldeboden.

Journalist*innen, die über die Jahrestagung berichten möchten, wenden sich bitte an Kerstin Graupner; k.graupner@hamburglive.com; mobil 0171 5329633.